



***... damit die Menschen Hoffnung haben***

***Jahresbericht 2008***

# licht im sten

*schweizerisches missions- und hilfswerk*

## Impressum

Licht im Osten will das Licht des Evangeliums, das Lebensinn, Hoffnung und Zukunft spendet, in Wort und Tat an die Orte grösster Armut, Unterdrückung und Dunkelheit tragen. Wir wollen den Menschen Hoffnung und Hilfe in materieller, medizinischer und seelischer Not bringen.

Licht im Osten  
Industriestrasse 1  
CH 8404 Winterthur  
Telefon 052 245 00 50  
Fax 052 245 00 59  
E-Mail: [lio@lio.ch](mailto:lio@lio.ch) / [www.lio.ch](http://www.lio.ch)  
Postkonto 84-541-1

Licht im Osten trägt das  
Gütesiegel des Ehrenkodex  
der Schweizerischen  
Evangelischen Allianz SEA.



Redaktion und Gestaltung:  
Hans Mattenberger, Matthias Schöni, Hans Maurer,  
Hanna Maurer

## Inhalt

- 3 Den Missionsbefehl ernst nehmen
- 6 Jahresprojekte 2008
- 8 Evangelisation / Gemeindebau
- 11 Kinder und Jugend
- 14 Literatur- und Radiosendungen
- 15 Not- und Katastrophenhilfe
- 18 Bäckereien und Mühlen
- 20 Aktion Weihnachtspäckli
- 21 Kommunikation
- 22 Stabwechsel, Mitarbeiter
- 23 Missionstag
- 24 Jahresrechnung
- 26 Organigramm und Einsatzländer
- 27 Danke

# Den Missionsbefehl ernst nehmen



## **Liebe Freunde, Mitarbeiter und Mitglieder,**

«Die Gnade sei mit euch und der Friede von Gott unserem Vater.» Gibt es einen schöneren Gruss, als ein Wort aus der Bibel, so wie Paulus zu seiner Zeit seine Gemeinden und Mitarbeiter in seinen Briefen gegrüsst hat? Wohl kaum! Deshalb ist es das Schönste und Wertvollste, wenn wir unter der Gnade unseres Vaters stehend mit dem Wunsch nach Frieden losziehen. Losziehen als Mitarbeiter Gottes bedeutet, anderen Menschen das zu bringen und davon zu erzählen, was wir selber erhalten und gehört bekommen haben. Sei es, dass uns von dieser Gnade und dem Frieden direkt andere Menschen erzählten oder wir durch den Erhalt einer Bibel daraufstiessen, die ja das Wort Gottes ist. Ich

möchte mit Paulus sagen: «Ich danke meinem Gott allezeit euret- wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden, so dass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus» 1. Kor. 1,4-7.

## **Die Gnade**

Diese Verse darf ich für mich ganz alleine in Anspruch nehmen. Ich bin dankbar für die Gnade Gottes, dafür dass er mich gerufen hat, ich reich an Lehre und Erkenntnis geworden bin und die Predigt von Christus mich immer wieder von neuem stärkt. Diese Erkenntnis hat mich nicht zuletzt zu



Licht im Osten geführt und zwar auf eine so wunderbare Art und Weise, dass ich heute sogar Präsident dieses Missions- und Hilfswerks sein darf. Sie haben richtig gelesen, ich darf es sein. Es ist ein Vorrecht, in einem Zweig von Gottes Reich arbeiten zu dürfen und dabei das Evangelium den Menschen weiter zu geben.

### **Das Kerngeschäft**

Das Evangelium verkündigen ist das Kerngeschäft eines wiedergeborenen Christen. Im erwähnten Bibelwort im Korintherbrief heisst es, dass wir keinen Mangel an Gaben haben. Da regt sich in mir natürlich sofort Widerstand. Ich kann doch nicht singen, nicht predigen und schon gar nicht die Bibel auslegen. Was also soll ich anderen Menschen bringen oder beibringen? Das stimmt natürlich nicht.

Gott gibt uns alles, was wir brauchen, um das Evangelium weiter zu verbreiten. Wir haben so viele verschiedene Gaben, wir müssen sie nur nutzen. Das fasziniert mich an Licht im Osten so sehr. Viele Menschen brauchen ihre vielen verschiedenen Gaben so, dass zuletzt das geschieht, was Jesus von uns will. Damit kann auch Licht im Osten den Missionsbefehl ganz praktisch umsetzen. Jeder darf dabei ein Rädchen sein, mit der von Gott geschenkten Gabe.

### **Der Missionsbefehl**

Immer wieder ergreift mich Ehrfurcht, wenn ich sehe, wie sich unsere Glaubensgeschwister im fernen Osten für das Evangelium einsetzen: Bei  $-50^{\circ}$  Celsius mit Freuden im Herzen durch die Gegend zu fahren und zu predigen, das braucht schon sehr viel Liebe



für die Mitmenschen, aber auch für Jesus. Wie sonst könnte man diese Arbeit tun? Es beschämt mich aber auch immer wieder, wie kleingläubig wir hier im Westen sind. Wir meinen immer, ohne ausreichende Technik, einem grossen Kuchenbuffet oder bestbekanntesten Musikbands samt Referenten seien die Menschen mit dem Evangelium nicht mehr zu erreichen. Nehmen wir den Missionsbefehl noch ernst, so wie ihn unsere Geschwister im Osten ernst nehmen?

### **Der Glaube**

Bei solchen Zweifeln erinnere ich mich immer wieder an das Wort aus dem Hebräerbrief 11,1: «Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.» Ich glaube nämlich, was Licht

im Osten mit seiner Arbeit tut, das erfüllt meine Hoffnung, dass viele Menschen noch zum Glauben an Jesus Christus kommen und somit nicht verloren gehen werden. Auch wenn ich es noch nicht direkt sehen kann, so zweifle ich doch nicht daran dank dem, dass Gott in mir kräftig geworden ist. Ich darf loslassen und es Gott übergeben. Was ich aber definitiv nicht darf, ist nicht los zu gehen und den Missionsbefehl nicht ernst zu nehmen.

Ich grüsse Sie mit einem Gruss an die hebräischen Mitarbeiter in der Bibel: Der Gott des Friedens mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Hans Mattenberger, Präsident

# Jahresprojekte 2008



## 1. Jakutische Literatur

Im Moskauer Bibelinstitut wurden die von LIO in Auftrag gegebenen 5'000 Neue Testamente in jakutischer Sprache gedruckt und pünktlich auf Weihnachten in Jakutsk ausgeliefert. Die Sehnsucht, das Wort Gottes in der eigenen Sprache lesen zu können, ist bei den Menschen in Jakutien sehr gross. Dies drückte auch die Freude beim Abladen aus. Valentin Nikonenko, Leiter der Mission, schrieb uns: «Das ist für uns das wertvollste und schönste Weihnachtsgeschenk!»

Und Christen aus Jakutien schrieben: «Es gab eine Menge Dinge, die wir nicht verstehen konnten, als wir das Neue Testament auf Russisch lasen. Aber jetzt haben wir es auf Jakutisch bekommen, was für eine Freude! Diese Übersetzung ist wie geistliche Nah-

rung für uns jakutische Christen. Die Sprache ist zugänglich, einfach und verständlich. Sie erreicht das Bewusstsein und das Herz viel schneller.» «Gott hat in der Sprache zu uns gesprochen, die seit Kindesbeinen in unserem Fleisch und Blut ist. Es ist ein grosser Unterschied zum Neuen Testament auf Russisch. Man denkt dann mehr mit dem Herzen nach als mit dem Verstand.»

## 2. Leiterschulung

Anfangs Februar startete in der Westukraine der Schulungszyklus des BESJ bzw. JUROPA. Damit bieten wir den Teenagern eine Herausforderung, ihren Glauben aktiv zu leben. Ein solches Angebot fehlte bis heute in den Gemeinden. Der erste Kurs war ein Schnuppern für Gruppen- und Teamleiter. Es nahmen Leiter aus 5



Gebieten der Ukraine teil sowie ein Team aus Moldawien. Ein Teilnehmer kam aus Weissrussland.

Im Sommer folgte die praktische Anwendung in einem Teenagerlager. Der Leiterkurs, Ende November, war die eigentliche Vorbereitung für den Start des Zyklus mit dem Basiskurs im Sommer 2009. Die anfängliche Befangenheit der Ukrainer für das Neue wich im November einer Begeisterung für diese Schulungen, an der bereits einzelne reife 15- und 16-Jährige teilnahmen.

### **3. Witwen- und Waisenhilfe**

Auf der Liste von Tanja Kravtschenko stehen Witwen und Waisen, die in grosser Armut leben. Es sind Predigerwitwen, deren Männer während der Sowjetunion den Gemeinden vor-

standen oder auch solche Frauen, die sich damals in der oberen Schicht der Partei bewegten oder KGB-Beamten und viele Waisen. Die einen vor und die anderen nach der Wende müssen als «Strafe» mit sehr kleinen Renten zu recht kommen. Tanja Kravtschenko und ihre Mitarbeiterinnen versorgen diese Menschen mit Lebensmitteln und Kleidern aus den Hilfsgütern und wo nötig auch mit dem Evangelium. Dank eines Spendenaufrufes konnten wir in diesem Jahr für Tanja ein Fahrzeug anschaffen, das ihre Arbeit erheblich erleichtert.

# Evangelisation und Gemeindebau ...



## **... in Jakutien, Russland**

Mehr als 70 Jahre herrschte atheistische Dunkelheit über Jakutien. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs führen die ersten evangelischen Missionare in den hohen Nord-Osten. In den vergangenen 25 Jahren entstanden in Jakutien ca. 18 Gemeinden und rund 50 kleine Gruppen. LIO unterstützt fünf Missionare, die im Gemeindebau tätig sind, und finanzierte 5'000 Neue Testamente (siehe Seite 6).

Unser Missionar Alexander Kravtschenko und vier weitere Missionare erreichten auf einer abenteuerlichen Expedition bis zum nördlichen Eismeer mit dem Geländefahrzeug «Eger» viele Menschen mit dem Evangelium und Literatur in den abgelegenen Dörfern.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war, dass zu unserem Missionstages 6 Missionare für zwei Wochen in die für sie unbekannte Schweiz kamen. In 12 Gemeinden hielten wir mit den jakutischen Freunden Vorträge, welche die Herzen der Zuhörer berührten.

## **... in Moldawien**

Anfangs April besuchten Walter Bösch, Petruz Opris und Corneliu Soltuzu einige Gemeinden in Moldawien, wo Corneliu Soltuzu elf Gemeinden betreut. In den Gemeinden Dorotcaia, Balcea, Rascaieti verkündigte das Team die frohmachende Botschaft von Jesus Christus. In einer Schule durften sie sogar vor ca. 90 Schülern eine einmalige Religionsstunde halten.

Der Besuch von Vertretern der christlichen Militärvereinigung war eine wei-



tere wichtige Station. LIO finanzierte grösstenteils 10'000 Neue Testamente für das Militär. Die Nachfrage unter den 100'000 Armeeangehörigen Moldawiens nach diesem kleinen Taschenbuch in Tarnfarbe war sehr gross.

### **... in Rumänien**

Walter Bösch und Lorenz Schwarz, Alphornbläser und Evangelist, nahmen anfangs Mai in Sigeth und Piatra Neamt wertvolle Dienste wahr. Die Alphornklänge von Lorenz Schwarz, sein Zeugnis und die evangelistischen Botschaften erreichten die Herzen der Rumänen. In Sigeth besuchten ca. 200 Menschen das Konzert. In Piatra Neamt, anlässlich des christlichen Polizistenkongresses, setzte Lorenz Schwarz mit seinem Alphorn, seiner Gitarre und seinem lebhaften Zeugnis einen markanten Schwerpunkt. Es ist

bemerkenswert, wie viele Polizisten in den vergangenen Monaten und Jahren zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben.

### **... in der Ukraine**

Trotz regionaler Grossanlässe nahmen auch einzelne Gemeinden ihre Verantwortung zur Evangelisation wahr. So auch die Gemeinde «Gnade», welche im Jahr 2003 in einem Stadtteil von Mukatschevo, Karpatengebiet, gegründet wurde. Die Gemeinde zählt heute 35 Mitglieder. Zum Gottesdienst treffen sich ca. 60 Personen. Da im Gemeindelokal aber höchstens 55 Personen Platz finden, beschloss die Gemeindeleitung über den Sommer ein Zelt aufzustellen. In einem weiteren Zelt fand eine Evangelisation statt, an welcher sich die ganze Gemeinde beteiligte. Der Gemeindeleiter schrieb:



«Unsere Gemeinde versteht diesen Dienst als Saat für die zukünftige Ernte und wir glauben an eine baldige grosse Ernte.» Wir freuten uns, dass die Initiative von der Gemeinde ausging und auch von der Gemeinde getragen wurde. Deshalb halfen wir der Gemeinde mit Freuden bei der Anschaffung eines eigenen Zeltens.

### **... in der Slowakei**

Auch in diesem Jahr finanzierten wir Literaturprojekte der slowakischen Mission «Jesus für alle». Und wir unterstützten Csaba Tolnaj, der in der Teestubenarbeit von «Jesus für alle» tätig ist. Wir finanzierten die beliebte christliche Kinderzeitschrift «DUHA» für die slowakischen Minderheiten in Rumänien.

### **... in Tatarstan, Russland**

Als hauptverantwortlicher Pastor der Baptistengemeinden wurde unser Missionar Alexander Mandsjuk in der islamischen Republik Tatarstan immer mehr mit dem Einfluss des Islams herausgefordert. Trotzdem gründeten sie neue Gemeinden und führten Evangelisationen und Kinderlager durch.



### **Kinder- u. Jugendheim Viseu de Sus**

Wir geben 13 benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein Zuhause, genauer gesagt elf Jugendlichen (13 – 20 Jahre) und zwei Kindern (Alex 11 Jahre / Ionutz 7 Jahre). «Unsere» Kinder werden erwachsen und einige stecken mitten in der Pubertät. Somit waren unsere Mitarbeiter im Casa Lumini nicht zu beneiden.

Petruz und Claudia Opris wollen durch ihr Leben und ihre Mitarbeit einen nachhaltigen und positiven Einfluss auf die Kinder ausüben. Ihre und unsere Gebet sind, dass die Kinder und Jugendlichen eine persönliche Beziehung mit unserem Vater im Himmel eingehen und Nachfolger Jesu werden. Auf der anderen Seite erlebten wir bei einigen Jugendlichen eine innere Ablehnung und Rebellion.

Wir beten und hoffen, dass der gute Same, der gesät wurde, einmal aufgehen darf. Die Aufgabe unserer Mitarbeiter ist, die uns lieb gewordenen Kinder und Jugendlichen zu begleiten, zu fördern und sie mit Gottes Hilfe in die Selbständigkeit zu führen. Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Taufe von Ionuc und Alina. Gabi Preda verliess auf eigenen Wunsch unser Heim und steht nun «auf eigenen Füssen». Sie arbeitet als Näherin in einer Fabrik in Viseu.

Wir nahmen im September Cristina, ein 8-jähriges Mädchen, auf. Petruz begleitet diese Familie seit längerem. Cristina und ihre sechs Geschwister wohnen mit den Eltern in einem kleinen Holzhaus (Verlängerung eines Stalles), in einem Raum von 4 x 4 Metern. Als Cristina ins Heim kam, waren



unsere Mitarbeiter zu Beginn mächtig gefordert. Cristina sah zum ersten Mal eine Dusche. Hygiene, Ordnung und Sozialverhalten waren ihr fremd.

Beatrice Städeli kehrte im April in die Schweiz zurück. Ileana, die Erzieherin, verliess im Juni das Heim. Corina Stauffer kam nach einem einjährigen Praktikumseinsatz im September wieder zurück in die Schweiz. Auf den Schultern von Petruz und Claudia sowie Gafia und Gigela lasteten sehr viel Arbeit und Verantwortung. Dazu kam zusätzlich der Pilotversuch mit Cristina (Wocheninternat). Wir suchen seit Monaten ein rumänisches Ehepaar, das unser Mitarbeiterteam ergänzt und unterstützt. Leider bis jetzt ohne Erfolg. Viele Rumänen wollen nicht in das ärmliche, abgelegene Maramures-Gebiet umziehen.

### **Kinderlager für arme Kinder**

Während der Sommermonate fanden wieder unzählige Kinderlager statt.

Aus Tatarstan erreichte uns folgender Bericht: In unserer Gemeinde fand ein Kinderlager statt. In diesem Jahr nahmen 55 Kinder daran teil. Die Leute reagierten mit grossem Interesse und Vertrauen auf unsere Einladungen. Mehr als 30% der Kinder kamen aus ungläubigen Familien. Die Kinder erhielten täglich ein schmackhaftes Frühstück, hörten eine sehr interessante Lektion mit Basteln und eine nicht weniger interessante Bibellektion. Am Besten gefielen ihnen die Sportspiele. Doch das Wichtigste war, dass einige der Kinder gerettet nach Hause gingen. Sieben Knaben und Mädchen nahmen Jesus als ihren Herrn und Erlöser in ihr Herz auf. In den Karpaten fand ein Lager für



Kinder aus einer Bevölkerungsgruppe statt, die völlig von der Umwelt abgeschieden ihre eigene Kultur lebt. Den Kindern mussten die einfachsten hygienischen Grundregeln gezeigt werden. Für die Leiter war das Lager eine grosse Herausforderung und für die Kinder wohl der Höhepunkt ihres bisherigen Lebens überhaupt.

### **Tschernobylkinderlager**

Irina Dajneka aus Popelnja, Ukraine, schrieb: «Das Lager mit den Tschernobylkindern war sehr gut. Gewöhnlich laden wir die Kinder so ein, dass der Altersunterschied nicht mehr als fünf Jahre beträgt. Aber in diesem Lager waren Kinder von 4 – 16 Jahren dabei. Wir hatten Bedenken, aber Gott segnete. Kein Kind weinte, auch wollte keines frühzeitig nach Hause! Den Kleinsten schmeckte vor allem

das Essen und dass sie im «Zimmer des Lagerdirektors» schlafen durften. Die älteren Kinder war auch begeistert vom Programm und besonders waren sie berührt von der dienenden Haltung ihrer Leiter. »

### **Kinderlager für Behinderte**

Irina Dajneka führte auch in diesem Jahr wieder ein Behindertenlager durch. Sie erlebte dabei auf besondere Weise Gottes Segen. 70 Teilnehmer blieben Tag und Nacht im Pavillon. Neun Kinder fuhren zum Übernachten nach Hause. Alle Mitarbeiter halfen einander und die Kinder sagten, dass sie in ihrem Leben noch nie eine solche Liebe und Fürsorge erlebt hätten. Am Schluss des Lagers weinten viele und wollten nicht mehr nach Hause zurückkehren.

# Literatur und Radiosendungen



## Literatur

Dank sehr erfreulichen Spendeneingängen im Bereich Literatur konnten wir folgende Projekte lancieren:

- 5'000 jakutische Neue Testamente für die evangelistische Arbeit unserer Missionare in Jakutien.
- 1'000 tatarische Kinderbibeln für die missionarische Arbeit von Alexander Mandjuk.
- 10'000 Neue Testamente für die christliche Militärvereinigung in Moldawien.
- Finanzierung der slowakischen Kinderzeitschrift DUHA für slowakische Minderheiten in Rumänien
- Kinderzeitschrift «Tropinka» (der Pfad) in Russisch und Ukrainisch im Rahmen der Aktion Weihnachtspäckli.

## Trans World Radio TWR

Licht im Osten finanzierte folgende wöchentliche Sendungen in Usbekistan:

- Usbekisches christliches Programm von 15 Minuten pro Woche (Way of Righteousness).
- Russisches Jugendprogramm von 15 Minuten pro Woche.

Die Christen werden in Usbekistan stark diskriminiert. Öffentliche Evangelisationen ausserhalb der Kirche sind in diesem streng muslimischen Land verboten. Wir sind sehr dankbar über die grandiose Möglichkeit der Sendungen von Trans World Radio, welche die christliche Botschaft überallhin senden.

# Not- und Katastrophenhilfe



## **Überschwemmungen in der Ukraine und in Rumänien**

An verschiedenen Orten der Ukraine und in Rumänien sind im Juli die Flüsse über die Ufer getreten und haben grosse Landteile unter Wasser gesetzt. Dabei wurden viele Kulturen aber auch Häuser zerstört. Einzelne Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Zum Teil standen unsere Bäckereien mitten in diesen Gebieten. Wir waren sehr dankbar, dass sie alle weiter arbeiten konnten. Über unsere Armenkasse konnten wir sie unterstützen, so dass sie als Sofortmassnahme den Menschen, die am meisten in Bedrängnis geraten waren, Gratisbrot verteilen konnten. Weiter brachten wir in die drei am stärksten betroffenen Gebiete Hilfslieferungen mit Kleidern, aber auch verschiedene Baumaterialien. Natürlich war diese

Hilfe angesichts der grossen Not nur klein. Aber für unsere Partner in den betroffenen Gebieten, war es schon nur deswegen eine ganz grosse Hilfe, weil jemand an sie dachte. Viele Menschen fanden durch die christliche Nächstenliebe so erstmals den Weg in die Gemeinde.

## **Hilsgüter**

Noch immer ist die Not gross und wir helfen vielen Menschen mit Hilfsgütern. Dank unzähligen freiwilligen Helfern transportierte LIO mit 25 LKW's rund 390 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine und nach Rumänien. Gut 100 Tonnen waren Weihnachtsgeschenke, 200 Tonnen Kleider und der Rest Lebensmittel und Sonstiges. Ein besonderes Ereignis waren die kurzfristigen Transporte in die Überschwemmungsgebiete.



Vermeehrt mussten wir ein Auge auf die Qualität der Hilfsgüter werfen, damit die Ware auch ihren zweckbestimmten Dienst erfüllen konnte. Denn nur gutes Material kann zum Türöffner für das Evangelium werden. Viele bedürftige Menschen freuten sich sehr über diese wertvolle Unterstützung aus dem Westen.

### **Familien- und Armenhilfe**

Auf der einen Seite beobachteten wir Wachstum, Entwicklung, Korruption, Bereicherung und auf der anderen Seite eine bittere Armut, Vergessenheit, Resignation – ja Ungerechtigkeit. Es waren die Menschen, die nicht mithalten konnten und benachteiligt am Rande der Gesellschaft blieben. Dazu kam eine rasante Teuerung. Preistreiber waren die Lebensmittel und die Energie. Stark betroffen

sind vor allem die Kinder in solchen Familien. Der Mangel an Sauberkeit und die unzureichende Ernährung führten bei vielen zu Erkrankungen und Unternährung. In vielen Fällen fehlte auch das Geld für die Schule, die medizinische Versorgung oder für Operationen. Wir wollten bei allen unseren Diensten der Barmherzigkeit immer auch die Armut der Herzen im Blick behalten. Unsere treuen Partner in Moldawien, Rumänien, in der Ukraine und in Russland bemühten sich, Gottes Liebe und Barmherzigkeit in Wort und Tat mit geistlicher und materieller Hilfe weiterzugeben.

### **Spitex Bethesda**

Ende Januar fand in Kamenez-Podolsk die zweite Spitexschulung statt. Die Lektionen beinhalteten auf Wunsch der Teilnehmer des ersten Kurses



mehr anatomisch-physiologische und medizinische Fächer und Diätlehre. Mit diesem Kurs schloss das eigentliche Schulungsprogramm auf dem Niveau einer Rotkreuz-Helferin ab. Im Kurs hospitierten auch Frauen aus den Gebieten Schitomir und den Karpaten. Dank der finanziellen Unterstützung betreuten die Teams vermehrt Menschen, die keine lebendige Beziehung zu Jesus Christus kennen. Sie erlebten dabei, dass Patienten und Angehörige ihr Leben mit Gott in Ordnung brachten und so im Frieden und Glauben an ihren Erlöser gestorben sind.

### **Hoffungsnetz**

Anlässlich des Wirbelsturms Nargis in Burma am 3. Mai 2008 half das Hoffnungsnetz dank christlichen Partnern im Land rasch, wirkungsvoll und

verlässlich. Über eine Million Spendenfranken waren eingegangen. Diese wurden und werden noch in folgenden Bereichen eingesetzt:

1. Nothilfe (Lebensmittel, Trinkwasser, Notunterkünfte, Kleider, Medizin)
2. Wiederaufbau (Häuser, Kirchen, Schulen)
3. Existenzsicherung (Schule ermöglichen und Landwirtschaftsprojekte)
4. Geistliche Arbeit (Literatur, Seminare, Beratung, Seelsorge)

# Bäckereien und Mühlen



## **Bäckereien in der Ukraine**

Wenn vor wenigen Jahren unsere Bäckereien in einem Umfeld von Unterversorgung arbeiteten, so müssen sie sich heute in einer Konkurrenzsituation behaupten. Diese Herausforderung zu meistern war nicht allen Betrieben gleich gut gelungen. Einige konnten ihren Platz auf dem Markt festigen und sogar ausbauen. Für andere Betriebe war es sehr schwierig, sich über Wasser zu halten. Ein Überleben hing von ganz verschiedenen Faktoren ab. Dabei beobachteten wir, dass die Leitung der Bäckerei eine sehr grosse Rolle spielte. Wir freuten uns aber, dass alle Bäckereien überlebten und weiterhin backen und mit viel Fantasie Spezialbrote herstellten.

Einige Betriebe konnten sogar ausbauen. Die Gebäude wurden erwei-

tert und neue Backöfen angeschafft. Dabei stellte sich heraus, dass die Brotqualität aus den ehemaligen Schweizer Militärbäckereien nach wie vor die beste ist.

## **Mühlen**

Leider funktioniert der Betrieb der Mühlen nur an einem Ort wirklich gut, so dass wir die anderen Standorte aufgeben mussten.



## **Bäckerei Carpinieni Moldawien**

In Moldawien hat uns Gott «einen Ball zugespielt». Eine Schweizer Stiftung hatte in Carpinieni eine Bäckerei mit zwei Militärbäckereien gebaut und nun LIO die Verantwortung übergeben. Das Gebäude ist neu und im oberen Stockwerk noch nicht fertig ausgebaut.

Im Jahr 2008 konnten mit Finanzen der Schweizer Stiftung die Decke und die Aussenfassade isoliert werden. Nun stellte sich die Frage, wie das obere Stockwerk für eine sozialdiakonische Arbeit genutzt werden kann. In diesem Tal sind die Armut und die Arbeitslosigkeit enorm. Die Gegend hätte mit dem fruchtbaren Boden (Gemüse und Früchte) Potential – aber es fehlt in der Verarbeitung an

der fehlenden Technologie und dem Knowhow.

Wir haben im Betriebsleiter Nikolai Podoleanu einen fähigen und motivierten Geschäftsleiter. Er hat eine Sicht für das Buisness und für das Reich Gottes. Er betreut eine christliche Gemeinde und hat ein grosses Anliegen, dass noch viele Menschen die frohmachende Botschaft von Jesus Christus hören und Hoffnung finden.

LIO wird in den nächsten Jahren, so Gott will, in Carpinieni eine nachhaltige Arbeit aufbauen, um in dieser Region die grosse Armut zu lindern und Menschen zu Jesus zu führen. Die Bäckerei ist schon ein sehr guter Beginn. Über 20 Menschen haben in der Bäckerei Arbeit gefunden, die täglich über 1'000 Brote backt.

# Aktion Weihnachtspäckli



Rund 94'000 Weihnachtspäckli, liebevoll verpackt, brachten auch in diesem Jahr wieder grosse Freude in den sechs Ländern Osteuropas, wohin sie von den vier Organisationen AVC, COM, HMK und LIO transportiert wurden. Licht im Osten transportierte gut 30'000 Päckli in die Ukraine und davon einen kleinen Teil nach Rumänien und erstmals nach Moldawien. Die Dankbarkeit unserer Partner war sehr gross. Und an den meisten Orten wurden die Weihnachtspäckli als Türöffner benutzt, um die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Da unser Partner in Weissrussland keine Lizenz für den Empfang von Hilfsgütern hat und aus gesetzlichen Gründen auch keine erhält, halfen wir mit einer Spende aus. Sie machten selber Weihnachtspäckli und brachten

sie so zu kranken und behinderten Menschen. Zu einem speziellem Kinderweihnachtsgottesdienst wurden Kinder von Nichtgemeindegliedern eingeladen, welche die Weihnachtsbotschaft vom Heiland, vom Retter der Welt teilweise zum ersten Mal hörten.

Eine Gruppe von 31 Personen war aktiv für eine Woche im Gebiet Schitomir in der Ukraine und half beim Verteilen. Ein Teilnehmer meinte, dass er mit einem weinenden und einem lachenden Auge nach Hause fahre. Er erlebte mit, wie sich die Ukrainer durch die Weihnachtspäckli für Gottes Liebe öffneten und sogar ihr Leben Jesus Christus anvertrauten.



Mit dem Umzug des Missionsbüros nach Winterthur am 1. April 2008 hat sich Licht im Osten nach 18 Jahren ein neues Corporate Design gegeben. Das neue Logo, mit dem markanten O, als Symbol der aufgehenden Sonne, zeigt unseren Auftrag: Wir wollen das Licht des Evangeliums in Wort und Tat verbreiten. Es soll in die Ecken der grössten Finsternis und Armut leuchten und die Länder unserer Bestimmung mit der göttlichen Gnade überfluten. Der langgezogene Schriftzug weist auf die bereits 88-jährige Tätigkeit von Licht im Osten hin.

Gleichzeitig mit dem Umzug nach Winterthur ersetzten wir die «LIO-Zeitschrift» mit einer dem neuen Auftritt angepassten «info-Licht im Osten». Farbige, bunte und bewusst schlicht löste sie viele positive und

ermutigende Echos aus. Die verschiedenen Prospekte mussten angepasst werden, was uns das ganze Jahr beschäftigte. Alle diese Veränderungen waren eine Wegstrecke, die wir als Team und mit Unterstützung des Vorstandes zurücklegten.

In 51 Vorträgen stellten wir in verschiedenen Freikirchen, Kirchen und auch Organisationen die Missionsarbeit von Licht im Osten vor. Davon fanden 12 Einsätze mit den sechs Personen aus Jakutien teil, die im Oktober während zwei Wochen bei uns zu Gast waren. An drei Missionsausstellungen informierten wir umfassend über unsere Tätigkeit. Für einen Einsatz vermieteten wir die Militärbäckerei. Und am Tag der offenen Tür im Zentrum Grüze haben wir mit grossem Erfolg das LIO-Brot verkauft.

# Stabwechsel, Mitarbeiter



## **Stabwechsel**

Ein bewegtes Jahr mit vielen Veränderungen liegt hinter uns. Walter Bösch verliess unsere Seilschaft nach 20 Jahren aktiver Arbeit bei Licht im Osten. Er kam Ende August am Meilenstein «Pension» an. Wir danken Walter für seinen segensreichen und unermüdlischen Einsatz in der LIO-Seilschaft. Walter hatte ein grosses Herz für die Mission und für unsere Freunde und Partner im Osten. Wir danken an dieser Stelle auch Dorothea Bösch, die hinter der Arbeit ihres Mannes stand und ihn unterstützte.

Am 1. September ergriff Matthias Schöni, als Missions- und Geschäftsleiter, das Seil. Matthias Schöni hatte die Berufung zu LIO angenommen und seine geliebte Gemeindegemeindearbeit in Chur verlassen.

## **Mitarbeiter**

Die Geschäftsleitung unter Leitung von Walter Bösch hat das Arbeitsverhältnis mit Daniel Bättig per 30. Juni aufgelöst.

Bereits unter der Leitung von Matthias Schöni hat die Geschäftsleitung im vergangenen Jahr das Organigramm (siehe Seite 26) angegangen und erstellte die entsprechenden Stellenbeschriebe.

Lukas Blaser nahm seinen Dienst bei LIO am 1. September auf. Hans Maurer übertrug ihm die Arbeiten im Bereich Logistik und Hilfsgüter. Hans Maurer wird sich nebst der Buchhaltung nun vermehrt der Projektleitung im Ausland zuwenden.



Am Samstag,  
18. Oktober, trafen  
sich mehr als 350

Personen aus der ganzen Schweiz im neuen Zentrum Grüze in Winterthur in den Räumen der Chile Grüze zum LIO-Fest. Der ganze Tag stand unter dem Motto «Barmherzig leben». Matthias Schöni zeigte auf, dass barmherziges Handeln eine Frucht des Glaubens ist und dass unsere Dienste der Barmherzigkeit in der Ewigkeit wieder gefunden werden. Anschliessend erhielt die Festgemeinde einen breiten und abwechslungsreichen Einblick in die nachhaltige Arbeit unserer Gäste aus Jakutien, Rumänien und der Ukraine. Ein beeindruckendes Zeugnis von Gottes Wirken waren die beiden Jakutinnen, die zum Fest in ihren Nationaltrachten erschienen. Umrahmt wurde der Tag mit einem

Musikensemble der Gemeinde Teliu, Rumänien, die von Sami und Cornelia Oprisanu gegründet wurde.

Am Nachmittag erfolgte die offizielle Stabübergabe von Walter Bösch an Matthias Schöni. Walter Bösch unterstrich seine Abschiedsworte mit einem Bergseil, das er an ein Kreuz band. Er stellte die Personen ans Seil, mit welchen er in den zwanzig Jahren gemeinsam am Seil gezogen hatte. Das «arme Kind» am Ende des Seils stellte stellvertretend die Menschen dar, die LIO mit dem Evangelium erreichen wollte und auch in Zukunft will. Dieser Tag war ein grosses Fest mit vielen Freunden und Interessierten zur Ehre Gottes!

# Jahresrechnung 2008 (Kurzfassung)

## Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2008

(Beträge auf Fr. 1000 gerundet)

### Ertrag

|                                  |                     |
|----------------------------------|---------------------|
| Gaben allgemein                  | 595 000.00          |
| Gaben Gemeindearbeit             | 38 000.00           |
| Gaben einheimische Mitarbeiter   | 11 000.00           |
| Gaben Kinderhilfsprojekte        | 149 000.00          |
| Gaben Sozialhilfe                | 25 000.00           |
| Gaben Botschaften und Literatur  | 104 000.00          |
| Gaben Armenkasse                 | 207 000.00          |
| Gaben Aktion Weihnachtspäckli    | 120 000.00          |
| Bezug aus Fonds Weihnachtspäckli | 10 000.00           |
| Gaben Bäckereien und Mühlen      | 64 000.00           |
| Gaben Hilfsgüterprojekt          | 39 000.00           |
| Gaben Bürobau                    | 7 000.00            |
| Gaben Sponsoring Missionstag     | 14 000.00           |
| Gaben Werbung                    | 2 000.00            |
| Abonnementsgebühren Zeitschrift  | 58 000.00           |
| Ertrag aus Reisen                | 7 000.00            |
| Nettoertrag aus Hoffnungsnetz    | 1 000.00            |
| Vergütungen und Rückerstattungen | 9 000.00            |
| <b>Total Ertrag</b>              | <b>1 460 000.00</b> |

### Naturalspenden (Wert geschätzt)

|                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| Kleider und Hilfsgüter      | 1 900 000.00        |
| Weihnachtspäckli            | 600 000.00          |
| <b>Total Naturalspenden</b> | <b>2 500 000.00</b> |

### Aufwand

|                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| Gemeindearbeit              | 65 000.00           |
| Einheimische Mitarbeiter    | 88 000.00           |
| Kinderhilfsprojekte         | 174 000.00          |
| Sozialhilfe                 | 17 000.00           |
| Botschaften und Literatur   | 119 000.00          |
| Armenkasse                  | 73 000.00           |
| Einlage in Fonds Armenkasse | 134 000.00          |
| Aktion Weihnachtspäckli     | 90 000.00           |
| Bäckereien und Mühlen       | 45 000.00           |
| Hilfsgüterprojekt           | 54 000.00           |
| Autokosten                  | 35 000.00           |
| Personalaufwand             | 332 000.00          |
| Spesen                      | 39 000.00           |
| Büromiete                   | 25 000.00           |
| Ausbau Büro Winterthur      | 43 000.00           |
| Verwaltungsaufwand          | 56 000.00           |
| Werbung                     | 22 000.00           |
| Zeitschrift                 | 48 000.00           |
| <b>Total Aufwand</b>        | <b>1 459 000.00</b> |

### Gewinn 2008

**1 000.00**

## Bilanz

### Aktiven:

|                        |                   |
|------------------------|-------------------|
| Kasse                  | 2 000.00          |
| Fremdwährungen         | 28 000.00         |
| Bankkonten             | 184 000.00        |
| Mietzinskaution        | 4 000.00          |
| Darlehen und div.      | 12 000.00         |
| Transitorische Aktiven | 52 000.00         |
| Fahrzeuge              | 40 000.00         |
| <b>Total Aktiven</b>   | <b>322 000.00</b> |

### Passiven:

|                            |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Transitorische Passiven    | 57 000.00         |
| Fond Armenkasse            | 90 000.00         |
| Darlehen                   | 30 000.00         |
| <b>Total fremde Mittel</b> | <b>177 000.00</b> |
| Eigenkapital               | 144 000.00        |
| Gewinn                     | 1 000.00          |
| <b>Total Passiven</b>      | <b>322 000.00</b> |

Mit sehr grosser Dankbarkeit blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Wir nehmen es überhaupt nicht für selbstverständlich, dass wir im vergangenen Jahr unsere finanziellen Verpflichtungen auf dem Missionsfeld und in der Schweiz immer wieder nachkommen konnten. Die vielen Veränderungen, wie Umzug, neuer Auftritt und Missionsleiterwechsel brachten vermehrte Kosten mit sich. Der schwache Dollar- und Eurokurs half uns aber, dass die Aufwendungen nicht stärker anstiegen.

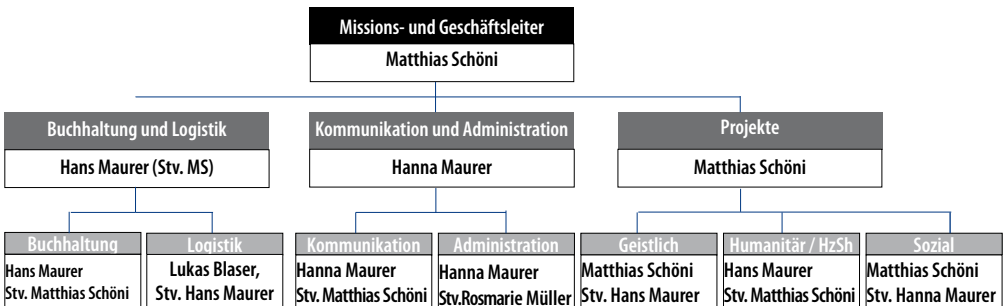
Sehr viele Material- und Zeitspenden erscheinen nicht in der Buchhaltung, wie z.B. die Hilfsgüter von 390 Tonnen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken für alle Materialspenden, die wir im vergangenen Jahr erhalten durften.

Wir sind Ihnen und unserem Gott sehr dankbar, dass wir die Jahresrechnung ausgeglichen, sogar mit einem ganz kleinen Überschuss abschliessen konnten.

# Organigramm und Einsatzländer



## Organigramm Mitarbeiter Licht im Osten



### Länderverantwortung:

Matthias Schöni: Russland, Rumänien, Moldawien, Slowakei, Zentralasien

Hans Maurer: Ukraine, Weissrussland

Hanna Maurer: Ukraine, Weissrussland

Danke

licht im **O**sten

schweizerisches missions- und hilfswerk



«Die Freude am Herrn  
ist eure Stärke.»  
Nehemia 8,10



### **Freude herrscht!**

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann wollen wir ganz besonders unserem Vater im Himmel und seinem Sohn danken. In Jesus Christus finden wir die wahre, dauerhafte Freude. Das Bewusstsein der Geborgenheit in unserem dreieinigen Gott löst Freude aus. Er hat uns im vergangenen Jahr geführt, geholfen und versorgt. Menschen durften das erhellende, wärmende und tröstende Licht, Jesus Christus, aufnehmen, Vergebung, Frieden, Freude und Hoffnung finden.

### **Danke liebe Freunde, Beter und Spender!**

Wir staunten immer wieder, wie viele Spender hinter unserer Arbeit standen, sei dies als Zeitspender in ehrenamtlicher, praktischer Mitarbeit,

im treuen Gebet oder mit finanzieller Unterstützung. Gott möge es Ihnen vergelten und Sie segnen. Sie haben Opfer erbracht, an denen sich Gott freut. Im Hebräerbrief 13,16 lesen wir: «Und vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. An solchen Opfern hat Gott Freude.» Mit Ihrer Spende ermöglichten Sie, dass wir Hoffnung, Zukunft und Lebenssinn vermitteln konnten und Menschen erkannten, dass die Freude am Herrn ihre Stärke ist.

Im Namen von Licht im Osten danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr «Opfer», das Sie erbracht haben und somit Ihr Vertrauen in unsere Aufgabe signalisierten.

Matthias Schöni  
Missions- und Geschäftsleiter

